

28.7. 1914.

### Feldpostforgen.

Die erfreuliche Wiedereröffnung der größeren Anzahl der Feldpostämter für die Paketpostbeförderung an unsere heldenmütigen Krieger im Felde hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, wie aus zahllosen Zuschriften an unsere Redaktion hervorgeht, größte Genugung hervorgerufen. Der Fürsorge um unsere Lieben, die draußen im Felde ihr Leben für das geliebte Vaterland freudig in die Schanze schlagen, kann sich zum großen Teile wieder wirksam betätigen, indem unseren Brüdern wärmender Schutz gegen die Unbill der rauhen Jahreszeit zugesendet werden kann.

Das Glück der Möglichkeit zur werktätigen Fürsorge winkt leider nur den Angehörigen eines Bruchtheiles unserer wackeren Armee. Noch eine große Reihe von Feldpostämtern besteht, an welche bisher Paketsendungen nicht möglich sind. Zahllos sind die Zuschriften bangender Eltern, Gattinnen und Verwandter aus allen Kreisen der Bevölkerung, die sich mit Worten ungeduldigen Erwartens an uns wenden mit der Frage: „Wann wird denn diese oder jene Feldpostnummer wieder zur Annahme von Paketen frei. Wir haben für unsere Lieben alles an wärmender, vor Kälte schützender, molliger Leibwäsche bereit; das Thermometer sinkt und unsere Lieben können nicht in den Besitz der nützlichen und unentbehrlichen Ausrüstungsstücke gelangen.“

In diesen rührenden Worten liebevoller Fürsorgegedanken sind eine Unmasse von Zuschriften gehalten und wir erachten es als unsere publizistische Pflicht, die maßgebenden Stellen nachdrücklichst daran zu erinnern, daß mit einer baldigst zum Ziele führenden Beschleunigung der Vorkehrungen zur Aufnahme von Paketen an die bisher nicht aufnahmeberechtigten Feldpostämter, Tausenden und Tausenden Menschenherzen ein sehnstüchtiger Wunsch erfüllt wird, daß ferner ebenso viele im Felde draußen kämpfende Helben den berufenen Stellen Dank für rasche und werktätige Maßnahmen wissen werden.